

passierte es allerdings einem Teilnehmer, als er in den Laden trat und sich dem gnädigen Ladenfräulein als Fabrikant D. vorstellte und den Wunsch hegte, die Vestigierin zu sprechen, ein 5-Pfennig-Stück in die Hand gedrückt bekam. Doch auf nachdrückliches Verlangen, die Vestigierin zu sprechen, verschwand erschröckend der dienstbare Geist und sein Wunsch ging in Erfüllung. Freilich wurde er noch manchmal mit dem Eisenstoder Stadtgeschenk aufgezogen.

Auf dem geflügelten Rabe ab Schönheiderhammer launen die hochbefriedigten Teilnehmer an der so prächtig, bei dem herrlichsten Wetter verlaufenen Schneetour in Blauen wieder an und hegen alle den Wunsch, daß recht Viele, ob nun im Winter oder Sommer, dieses herrlich gelegene Städtchen Erde besuchen mögen, denn sie werden alle so befriedigt heimkehren wie wir es waren.

### Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.  
(6. Fortsetzung.)

„Ich gestehe, daß ich nur wenig mit ihm bekannt bin,“ sagte Ames. „Seit Jahren habe ich ihn nicht gesehen. Ich habe auch nicht die geringste Spur eines Beweises gegen ihn; aber er hat ein so direktes Interesse an Ihrer Trennung von Ihrer Gattin — an dem Tod Ihres Kindes —“

„Nein, Ames! Felix dachte nie an so etwas. Er ist eifersüchtig auf meine Ehre, und es würde ihn schmerzen, wenn ich von einer ungetreuen Frau, wie Barbara es zu sein schien, betrogen worden wäre. Er ist wie ein Bruder gegen mich, stets auf mein Glück bedacht. Uebrigens, wie Sie selbst sagen, haben Sie keine Beweise gegen ihn; Sie sind, indem Sie nach dem Verfasser jener Briefe suchten, zufällig auf ihn verfallen, ohne irgend welchen Grund. Felix war damals auch nicht in London; diese einfache Thatfache beweist vollkommen seine Unschuld.“

„Wer kann es dann gewesen sein?“ fragte Ames, seinen fortbauenden Verdacht verbergend.

„Das ist ein Geheimnis, welches die Zeit vielleicht aufklären wird,“ erwiderte keuschend Lord Champney. „Ich sehe, daß Sie und Barbara in dieser Sache schullos sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ich hintergangen wurde von einem Menschen, der die Folgen seiner That nicht bedachte.“

„Ihr Vertrauen zu Barbara ist also wieder hergestellt?“

„Vollkommen! Ich habe den Untergang meines Glückes selbst verschuldet,“ versetzte Lord Champney mit Bitterkeit.

Beide gingen, Arm in Arm, eine Weile schweigend im Garten auf und ab.

Ames überlegte, ob es rathsam sein möchte, Lord Champney von Eppingham's Verfolgungen der Lady Barbara in Kenntniß zu setzen; er fürchtete jedoch, daß eine derartige Mittheilung die eben erst eingeschläferte Leidenschaft von Neuem aufwecken würde. Nebenbei glaubte er auch, daß Eppingham nicht wagen würde, keine beleidigenden Aufmerksamkeiten zu wiederholen, nachdem Lord Champney zurückgekehrt war und somit Lady Barbara nicht mehr schuldlos da stand.

„Diese Angelegenheit wird sich von selbst erledigen,“ dachte er; „denn wenn Eppingham hört, daß Lord Champney hier bei seiner Frau ist, wird er sich wieder aus dem Staube machen.“

So entschloß er sich, diesen Punkt nicht zu berühren. Lord Champney brach endlich das Schweigen, indem er sagte:

„Ames, ich habe Ihnen Unrecht gethan in meinen Gedanken. Vergeben Sie mir. Sie haben meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer beabsichtigten Heirat. Lassen Sie uns Fremde bleiben.“

Ames drückte warm Lord Champney's Hand.

„Und nun,“ fuhr der Lord fort, „verlassen Sie mich, Ames. Gehen Sie in's Haus zurück. Barbara wird sich ängstigen wegen unserer langen Abwesenheit, sie wird ein Duell fürchten. Ich werde Ihnen folgen, sobald ich mich hinreichend gefammelt habe.“

„Ich will gehen,“ erwiderte Ames. „Verzagen Sie nicht, Mylord. Ich weiß, daß Barbara Sie noch liebt. Vielleicht würde sie bei einem zweiten Annäherungsversuch Ihrerseits anders antworten.“

Nochmals drückte er des Lord's Hand und eilte dann dem Hause zu.

„Ich will Barbara zu erweichen suchen,“ dachte er, das Herz voll theilnehmender Gefühle. „Sie wird ihm vergeben, Ich habe heute Abend viel mit ihr zu besprechen.“

Er trat in den Salon und sah sich nach Lady Barbara um, die er endlich auf einem Balkon, dessen Flügelthür offen stand, in Gedanken versunken fand. Bei seinem Nahen wandte sie sich um.

„Ames?“ fragte sie gespannt.

„Alles ist gut, Barbara,“ antwortete Ames, ihre kalte Hand erfassend.

Lady Barbara athmete frei auf.

„Ich folgte Euch in den Garten,“ flüsterte sie, „und stand hinter einem Busch, bis ich Euch Arm in Arm auf- und abgehen sah, was mir ein sicheres Zeichen schien, daß die Gefahr vorüber sei. Wie war es möglich, ihn so umzustimmen?“

„Dadurch, daß ich ihm offen meine Liebe zu Ada mittheilte, und ihn des rein brüderlichen Charakters meiner Zuneigung zu Dir versicherte.“

„Habt Ihr von Eppingham gesprochen?“

„Nein. Der wird Dich nicht mehr belästigen, nun Champney zurück ist, und deshalb halte ich es für unnöthig, Deinen Gemahl jetzt mit dieser Sache aufzuregen. Du kannst es ihm selbst mittheilen, wenn Ihr Euch wieder ausgesöhnt habt. Er kommt jetzt. Denke an das Rendezvous um elf Uhr, Barbara; ich habe Dir viel zu sagen!“

Er verließ sie schnell und ging in den Saal, wo gleich darauf auch Lord Champney erschien, bleich und abgehärtet; einige Minuten später fand sich auch Lady Barbara wieder bei ihren Gästen ein.

Der Abend verfloß angenehm. Unter Musik und Conversation verstrichen die Stunden unbemerkt dahin. Es war schon elf Uhr vorüber, als die Gesellschaft sich trennte und Jeder sein Gemach aufsuchte.

Lord Champney ging einige Male in seinem Zimmer unruhig auf und ab, dann drehte er die Lampe nieder und setzte sich an's Fenster, auf die vom hellen Mondenschein überoffene Scenerie schauend. Die Nacht war still und schön; die Wellen schlugen leise gegen den felsigen Strand, und in der Ferne entdeckte Lord Champney die hellen Segel eines Fischerbootes. Aber in demselben Augenblick gewahrte er auch am Ufer in dem Schatten einer Baumgruppe zwei Gestalten und erkannte in der einen derselben sofort seine Gemahlin; ihr Gesellschafter — Willard Ames — hatte den Rücken dem Hause zugekehrt und war in tiefere Dunkelheit gehüllt, so daß Lord Champney ihn nicht erkennen konnte.

„Ah!“ murmelte er, „meine Frau streift des Nachts mit einem Manne herum, den sie nicht in ihrem Hause zu sehen mag. Ich muß wissen, wer er ist.“

Er beugte sich weiter zum Fenster hinaus, und in demselben Augenblick sah ihn Lady Barbara.

Rasch zog sich Lord Champney zurück, verließ das Zimmer und flog mit Blitzesschnelle die Treppe hinab. Die Thür war verschlossen, und erst nach einigen Bemühungen gelang es ihm, dieselbe zu öffnen; dann stürzte er hinaus dem Ufer zu. Zu spät! Die Gestalten waren verschwunden.

Lady Barbara und Ames waren durch eine Seitenthür in's Haus zurückgekehrt und hatten sich bereits getrennt. Lord Champney durchsuchte vergeblich den Garten undehrte endlich unrichteter Sache in sein Zimmer zurück, indem er murmelte:

„Diesmal sind sie mir entkommen; aber ich werde in Zukunft auf meiner Hut sein und sicher erfahren, wer der Geliebte meiner Frau ist!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Neue Reichsthaler, deren allerdings nur an 3000 Stück vorerst geprägt worden sind, kann man gegenwärtig vereinzelt treffen. Auf der einen Seite ist das Reichstagsgebäude, auf der andern Seite sind die Wappen sämtlicher verbündeter Länder verzeichnet.

— Gewesener 1. Rechtsanwält (zu einem jüngeren Kollegen): „Na, wie geht's denn in der neuen Praxis?“

2. Rechtsanwält: „Ganz gut. Ich hab' bis jetzt zwar nur einen Klienten gehabt, aber ich kann durchaus nicht klagen.“

— 1. Rechtsanwält: „Dann ist er jedenfalls sehr reich.“

2. Rechtsanwält: „Er war es.“

— In der Verlegenheit. Gelegentlich des Besuchs des Gouverneurs in einem kleinen Provinzstädtchen erkundigt sich derselbe beim Feuerwehroffizianten, ob der Verein auch fleißig übe? „D ja, Excellenz!“ antwortet verlegen der Gefragte, — „es brennt nur zu wenig!“

— Gewissenhaft. Schneidermeister zu seinem Lehrlingen: „... Du hast doch, da Herr Bummel nicht zahlte,

den Rock gleich wieder mitgenommen?“ — „Nein — er hat ihn nicht mehr ausgelassen... aber diesen einen Aermel hab' ich doch noch erwischt!“

— Mißverständnis. Herr (einem ihm am Viertisch gegenüberstehenden Fremden zutrinkend): „Profit, Blume!“ — Fremder: „Danke schön, profit; aber verzeihen Sie, mein Name ist nicht Blume, ich heiße Meyer!“

— In dem Schaufenster eines Dresdener Damenfriseurs sind 5 künstlerisch ausgeführte Figuren, das „Menschenalter“ vom Kind, Backfisch, Braut und Frau bis zur Greisin darstellend, mit herrlichen Blumen-Arrangements decorirt und mit poesiereichen Versen dem Publikum ausgestellt.

Kind. Hedenröschen.  
Goldig tritt das Kind herein  
Aus Himmelslanz ins Erdenleben  
Und bringt dem Haus, dem es gegeben,  
Den Frühling und den Sonnenschein.

Backfisch. Völe.  
Ein lieblich Bild, ein hold's Gemüth,  
In Vaterhauses Heiligthume  
Ist eine zarte Wunderblume  
In Blumenstauden aufgebüht.

Braut. Rosen, Myrthe.  
In Feld und Garten, Wald und Haus.  
Zur Sommerhöhe steigt die Sonne,  
Und strahlt die Hoffnung und die Sonne  
Der Liebe auf das Leben aus.

Frau. Keffelblüthen, Kornblumen.  
Im Leben reif, im Herzen reich,  
Weißt Du aus treuen Mutterhänden  
Nach allen Seiten Glück zu spenden,  
Des Hauses gutem Engel gleich.

Greisin. Immergrün, Schneeglöckchen.  
Der Abendsonne milder Glanz  
Bergobst noch die stillen Jahre,  
Die Liebe schlingt in Silberhaare  
Des Dankes unverwelkten Kranz.

### Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 60 P. bis 11.85 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehben.

Seiden-Fabrik G. Hennsberg (k. k. Hof.), Zürich.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenshok

vom 13. bis 19. Januar 1895.  
Getauft: 7) Johanne Horbach.  
Begraben: 4) Susanne Ellen, ehel. T. des Ernst Oscar Hahn, Kaufmanns hier, 5 M. 5 T. 5) Christiane Friederike Rehnert geb. Tittes, nachgel. Wittwe des weil. Gottlieb Rehnert, Handarbeiter hier, 68 J. 3 M. 12 T. 6) Karl Friedrich Wölter, anst. Einwohner und Malermeister in Wildenthal, ein Wittwer, 78 J. 9 M. 8 T. 7) Tobi-geborener Sohn des Albert Jugel, Hausmanns hier, 9 M. 24 T.

Am 2. Sonntage nach Epiphania:  
Vorn. Predigttext: Joh. 1, 35—43. Herr Pfarrer Wörrich. Nachm. 5 Uhr: Joh. 2, 1—11. Herr Vicar Tittel. Die Beichtrede hält Herr Vicar Tittel.

### Kirchennachrichten aus Schönheide

Dom. 2 p. Epiph. Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der confirmirten Jugend. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 16. Januar 1895.

Weizen, fremde Sorten	7 M. — Pf. bis 7 M. 40 Pf. pro 50 Rilo
weiß u. bunt	— „ — „ — „ — „ — „ — „
sächsischer, gelb	6 „ 10 „ — „ 6 „ 60 „ — „ — „
neu	— „ — „ — „ — „ — „ — „
roggen, sächs., preuß.	6 „ 05 „ — „ 6 „ 20 „ — „ — „
biefiger	5 „ 60 „ — „ 5 „ 80 „ — „ — „
russischer	6 „ 10 „ — „ 6 „ 25 „ — „ — „
Braugerste, fremde	7 „ 50 „ — „ 8 „ 75 „ — „ — „
sächsischer	7 „ — „ — „ 7 „ 50 „ — „ — „
Futtergerste	4 „ 50 „ — „ 5 „ 75 „ — „ — „
Dalser, sächs., bayerisch.	5 „ 70 „ — „ 6 „ — „ — „ — „
preussischer	6 „ 40 „ — „ 6 „ 65 „ — „ — „
Dalser, d. Reg. besch.	5 „ — „ — „ 5 „ 60 „ — „ — „
Kocherbsen	7 „ 95 „ — „ 9 „ — „ — „ — „
Wahl- u. Futtererbsen	6 „ 80 „ — „ 7 „ 30 „ — „ — „
Erbsen	3 „ 25 „ — „ 4 „ — „ — „ — „
Stroh	2 „ 50 „ — „ 2 „ 80 „ — „ — „
Kartoffeln	2 „ 20 „ — „ 2 „ 50 „ — „ — „
Butter	2 „ 20 „ — „ 2 „ 60 „ — „ — „

### Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controls-Strreifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in Eibenshok bei Apoth. G. Fischer.  
Engros-Versand: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

### Auctions-Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 24. Januar ds. Js.,  
Nachmittag 2 Uhr  
kommen 16 zum Carl Lipsert'schen Konkurs gehörige **Stidmaschinen** gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Die Maschinen, theils Dreihig, Sellig, theils Zweihig, Tellig, eine Zweihig, Sellig, sämtlich  $\frac{1}{4}$ , stehen in dem in der Nähe des hiesigen Neumarktes befindlichen Lipsert'schen Stidmaschinenhause, in dem auch die Versteigerung stattfindet.

Eibenshok, am 14. Januar 1895.

### Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Landrock.

Eine gutgehende 2fache Boigt'sche **Stidmaschine**  $\frac{1}{4}$  ist preiswerth zu verkaufen. Glesfeld bei Falkenstein.

Heinrich Thoss,  
neben dem neuen Feuerwehrrdepot.

### Fertige Wäsche.

Normalhemden, viel. ärztl. empf., **Gesundheits-Wäsche**: Ariston Heureka, Jacken, Hosen und Hemden für Herren und Damen, Reform- und Raco-Wäsche, Turnhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisett's. Große Auswahl in Schlipsen und Sport-Hemden.

**C. G. Seidel.**

### Ein freundliches Logis,

bestehend aus Küche, Wohn- u. Schlafstube mit Zubehör, in der Nähe des Postplatzes, ist anderweit zu vermieten und kann am 1. Juli bezogen werden. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

### Anker-Cheorien ist der beste.

### Ein kleineres Logis

für 80 M. pro Jahr ist zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden bei **H. Lohmann.**

### Ein Aufpaffer

wird gesucht. **Ernst Siegel,** Vorderer Rehmstr. 8.

### Anker-Cheorien ist der beste.

### Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Judischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle dergleichen Mittel, sodah ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pf.

Dépôt bei **E. Hannebohn.**

**Technicum Mittweida.** (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den **Anker-Bain-Expeller** in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Bain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen), Rückenschmerzen, Gelenks- und Kopf- und Zahnschmerzen, Husten u. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anzuwenden zu können. Der Preis dieses stibenernten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 M. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

### Ein kleines Logis

ist sofort oder später zu vermieten **Poststraße 20.**